

Barbara Wieczorek
Pfeifferstr. 12
99423 Weimar

Weimar, den 14. Juni 2007

Leserbrief an die Zeitungen TA, TLZ und Freies Wort:

Wie die Pläne des Landes Thüringen hinsichtlich des Zuschusses für die Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl ab 2009 aussehen, weiß im Moment niemand. Fakt ist, dass am 20. Juni ein Gespräch der kommunalen Geldgeber und des Trägervereins mit den Vertretern des Landes geplant ist. Es bleibt stark zu hoffen, dass die Vertreter des Landes von der bisher nach außen vertretenen Position abrücken und auch ab 2009 Zuschüsse für das Orchester in mindestens der bisherigen Höhe zur Verfügung stellen.

Für die Regionen Gotha und Suhl entstände durch die Auslöschung des Orchesters irreparabler Schaden in der Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie in der Breitenkultur. Nahezu 60 mal im Jahr gestalten Musiker des Orchesters in verschiedenen Besetzungen unentgeltlich Musikstunden in den Schulen im Landkreis Gotha sowie in Suhl, ein Angebot, das ohne ortsansässiges Orchesters gänzlich wegbrechen würde, aus finanziellen ebenso wie aus organisatorischen Gründen. Auch die ortsansässigen Chöre, der Konzertchor Gotha, der Bachchor Gotha sowie die Suhler Singakademie veranstalten zahlreiche Konzerte mit der Philharmonie zusammen, die ohne ein ortsansässiges Orchester von den Chören selbst finanziert werden müssten und somit schlicht nicht bezahlbar wären. Wie der Leiter des Gothaer Konzertchores, Andreas Ketelhut, betont, ist ein Fortbestehen dieses Chores ohne Orchester nicht denkbar.

Gerade für junge Frauen stellt die Mitwirkung in einem Chor mit anspruchsvollen Programmen eine attraktive Möglichkeit der Freizeitgestaltung dar, und im Lichte der aktuellen Debatte um die Abwanderungsproblematik ist es offensichtlich, dass mit den Zuschüssen für die Thüringen Philharmonie auch in dieser Hinsicht investiert wird.

Auch eine kulturelle Einrichtung sollte, obgleich ein Orchester stets von Subventionen abhängig ist, wirtschaftlich effizient arbeiten. Die Thüringen Philharmonie tut dies bereits seit Jahren. Mit einem konstant hohen Einspielergebnis, 13.6 Prozent im letzten Jahr, steht sie deutschlandweit mit an der Spitze. Durch ein wohlhabgestimmtes, zukunftssträchtiges Haustarifmodell ist auch innerbetrieblich eine beispiellos effiziente Verwendung der vorhandenen Subventionen erzielt worden.

Ebenso besteht seit mehreren Jahren eine sehr fruchtbare, problemlos funktionierende Kooperation mit dem Theater Erfurt, im Rahmen derer bereits zahlreiche qualitativ herausragende Produktionen, wie Tannhäuser, Parsifal oder Rosenkavalier ermöglicht wurden. All diese Fakten belegen, dass eine Abwicklung des Orchesters einen hohen Schaden, auch über die Regionen Gotha und Suhl hinaus, nach sich ziehen würde.

Es gibt kein Orchester in Thüringen, das ein äußerst hohes technisches Niveau mit derart mitreißender Musizierfreude verbindet. Wer regelmäßig die zahlreichen Konzerte in der Region besucht oder das Orchester auf seinen Konzertreisen in großen Konzertsälen wie der Philharmonie Köln, der Alten Oper Frankfurt oder dem Münchner Gasteig hört, wird dem nur zustimmen können. Oder man denkt zurück an den Kulturmarathon in Suhl im Dezember letzten Jahres, als die Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl mit Beethovens Neunter Sinfonie zeigte, welche herausragende Rolle sie in Thüringen spielt.

Eine für die Philharmonie positive Entscheidung sollte so schnell wie möglich gefällt werden, denn zahlreiche Konzertanfragen, die an das überregional stark gefragte Orchester bereits für das Jahr 2009 herangetragen wurden, warten darauf, zugesagt zu werden.

Barbara Wieczorek